

Aber es lächelte drauf der treffliche Hauswirt und sagte: „Angern verniß' ich ihn doch, den alten kattunen Schlafrock, echt ostindischen Stoffs; so etwas kriegt man nicht wieder. Wohl! ich trug ihn nicht mehr. Man will jetzt freilich, der Mann soll immer gehn im Surtout<sup>1)</sup> und in der Befese<sup>2)</sup> sich zeigen, immer gestiefelt sein; verbannt ist Pantoffel und Mütze.“ „Siehe!“ versetzte die Frau, „dort kommen schon einige wieder, die den Zug mit gesehn; er muß doch wohl schon vorbei sein. Seht, wie allen die Schuhe so staubig sind! wie die Gesichter glühen! und jeglicher führt das Schnupftuch und wischt sich den Schweiß ab. Möcht' ich doch auch in der Hitze nach solchem Schauspiel so weit nicht laufen und leiden! Fürwahr, ich habe genug am Erzählten.“

Goethe.

### 18. Eine Thräne.

Eine Geschichte aus dem Leben.

Ein armer, aber geschickter Schreinermeister erhielt durch Empfehlung von einem Kaufmann zur Aussteuer seiner Tochter für mehrere tausend Mark Möbel in Bestellung. Der Schreinermeister eilte nach Hause und erzählte seiner Frau das gehabte Glück. Als die erste Freude vorüber war, kam der hintende Bote nach, und die Frau stellte die Frage: „Wo nun die bedeutende Auslage hernehmen?“ Den neuen großen Kunden um Vorschuß bitten, das ging nicht; denn dadurch hätte man vielleicht die ganze Bestellung rückgängig gemacht. Reiche Freunde hatte der arme Handwerksmann nicht; wo blieb nun eine andere Zuflucht, eine so bedeutende Summe herbeizuschaffen, als von einem Wucherer? Der war auch bald gefunden und erklärte, nachdem er sich von der Wichtigkeit der Bestellung überzeugt, — „aus Menschenliebe“ gegen einen Wechsel für hohe Prozente auf drei Monate das Geld herzugeben. Fleißig arbeitete der Schreinermeister, und bald standen zwei Duzend der herrlichsten Stühle, ein schöner Schrank u. s. w. fertig zum Lobe des glücklichen Meisters da.

In feinen Sonntagsrock gekleidet, ging unser Schreinermeister neben den Trägern her, und hoch pochte ihm das Herz vor Freude, wenn Vorübergehende die schöne Arbeit lobten. Als man im Hause des reichen Kaufmanns angekommen, lief alles zusammen, das Neue zu beschauen; auch der Hausherr wurde gerufen, lächelte beifällig und zufrieden. „Er soll in Zukunft mein Schreiner sein, denn die Sachen sind lobenswert; laß Er nur alles behutjam niederlegen. Gott befohlen!“ — und damit ging er aufs Comptoir<sup>3)</sup>, der Schreiner nebst Gesellen bald darauf aus dem Hause. „Meister“, sprachen diese, „der Herr schien ganz zufrieden, und wie reich muß er sein! Da hat der Meister einen guten Kunden erhalten.“ — „Jawohl, Leute, das hab' ich, und ich bin auch hoch erfreut darüber!“ Doch auf dem Gesichte des guten Handwerksmannes war eben keine Freude zu sehen; denn er dachte daran, daß die drei Monate in acht Tagen verfloßen waren und der reiche Kaufmann ihm von Bezahlung keine Silbe gesagt hatte. Wie sollte das nun werden? Traurig saßen die beiden Eheleute beisammen. Da sprach die Frau: „Auf, lieber Mann! Fasse ein Herz, geh zu unserem neuen Kunden und bitte ihn um Bezahlung. Er wird doch nicht herzlos sein, sondern uns bezahlen.“

<sup>1)</sup> spr. furtuß = Überrock. <sup>2)</sup> polnisches Überkleid mit Schnüren. <sup>3)</sup> spr. Congtoar.